

Der Rahn kostet mehr wie Milch.
Gutes, reiches Mehl kostet mehr wie gewöhnliches Mehl.
Vielleicht ist das von Ihnen benutzte Mehl angefertigt, um mit dem Preis von anderem zu wetteifern.
Es giebt ein Mehl, das niemals gemacht wurde, um mit dem Preis des andern zu wetteifern.

King Midas FLOUR

Das theuerste Mehl in Amerika und werth alles, was es kostet.
Chase Bros. & Wilson Co.
Philadelphia, Pa. Hastings, Minn.

Es es Eisenwaaren—wir haben es.

Masenplatz Samen, Masenplatz und Garten Dünger.

Unser Masenplatz Samen ist strikt hochgradig. Fancy Mischungen von verschiedenen Sorten von importirten und natürlichen Gräsern sorgfältig anerkannt für Reinheit, Sauberkeit und hohem Prozentsatz für Keimung.
Kopfsäure Dünger ist einer der reichsten Waren, wenn wir in Betracht ziehen wie gleichmäßig balanciert er ist in den drei Elementen von Pflanzenfutter, der auf dem Markt offeriert wird. Die benutzten Materialien sind solche, welche durch die Erfahrung gezeigt haben, daß sie verhindern, daß Gemüße und Gräser ein ausgebrochenes Aussehen bekommen, länger wie irgend welche Waaren, die wir kennen.

Wecks Eisenwaaren Companie,

119 N. Washington Avenue.

Edw. Siebeker, Deutscher Grocer

Importirt Deutsche Spezialitäten
Spezialität für
Fische und Fleisch.

530 Kadawanna Avenue.

Stadt und County.

— Ein Reh für May Agg Park, ein Geschenk des Col. Harry Trexler von Allentown, ist Donnerstag Nachmittag eingetroffen.

— Aus dem Laden der Columbus Leder und Bortzacks Companie an Spruce Straße wurden Montag Nacht von Einbrechern Waaren im werth von \$26.50 erbeutet.

— Richter E. C. Newcomb bewilligte am Freitag Nachmittag fünf Ehescheidungen, darunter Elisabeth Kolar von Louis A. Kolar, und Margaret Rich von George Rich.

— Ein Einbrecher wollte früh Freitag den Laden des Vaden des Pfandonkel Max Groß an Penn Avenue einbrechen abtasten und hatte schon hinterthüre gebohrer, als sein Vorhaben entdeckt und er verhaftet wurde.

— Frau Philip Robinson von Arthur Avenue gab am Samstag Nachmittag zu Ehren des zehnten Geburtsjahres ihres Sohnes Philip Jun. eine Kindergesellschaft, die sich zu einer sehr vornehmen gestaltete und um 6 Uhr Abends mit einem schmuckhaften Souper endete.

— In dem John Rawling Vaden an Penn Avenue wurden Donnerstag den Nachmittag vierzehn Fahrräder zum Betrag von \$200 beschlagnahmt, als ein elektrischer Strahl einen Haufen Papier in Brand setzte. Es nahm die alarmierte Feuerwehre etwa eine halbe Stunde, um die Flamme zu beseitigen.

— Kongreßmann John R. Farr reichte am Freitag eine Vorlage ein, welche bezweckt, daß eine Kommission ernannt werde, um in Scranton und der Nachbarschaft eine Inspektion vorzunehmen für eine passende Lage zur Etaplierung eines Werkes zur Fabrikation von Gaszerplatten.

— Direktor der öffentlichen Werke Dr. W. M. Lewis am Donnerstag die Kontrakte für zwei große Abzüge Abzugskanäle an die Freta-Carlucchi Company, und hat dieselbe zehn Monate Zeit, um jeden Abzugskanal fertig zu stellen. Der Vaden Straße Abzugskanal wird \$67,000 kosten, der in Pine Brook \$67,753.

— George W. McKeivitt von Clark's Summit, der vor drei Wochen von einem Straßenbahnwagen getroffen wurde, als er es verweigerte, beim Umfegen seine Fahrt zum zweiten Mal zu bezahlen, strengte am Donnerstag gegen die Scranton und Dinghamton Traction Companie eine Klage für \$5,000 Entschädigung an.

Die Telefonnummer des „Wochenblatt“ ist jetzt **2309** (neues).

Silverstone,

Leitender Optiker.
Seit 1885 etablirt.

Wir haben umgesehen nach 623 Kadawanna Avenue, auf dem Boden, mit einer vollen Linie von optischen Waaren und den allerneuesten Instrumenten zur Prüfung der Augen. Unser Meisterei ist unübertrefflich. Schenke Verläufe aus beste Qualität. Wir sind immer bereit, Ihnen etwas Gutes zu empfehlen. Eine große Wahl von künstlichen Augen an Hand. Besichtig nicht den Platz.

623 Kadawanna Avenue,
Gegenüber der D. & W. Bahnhafon.

Henry Horn's Restaurant,

213 Penn Ave., Scranton, Pa.

Kücher von besten Gelehrten und Aquarellen werden auch bei den vorzüglichsten deutschen Küche zubereiteten Speisen auf Verlangen sehr wohl und zu sehr billigen Preisen.
Samstag Abend warmes Lunch Schweißbein, Beef à la Mode, Gompelstier, etc., mit Querschnitt oder Kartoffelsalat.

Bei Erkältungen

reide man Hals und Brust, auch die Nasenlöcher mit Dr. Richter's

Pain-Expeller

ein. Wirkt sofort lindernd und heilend. 25c und 50c in Apotheken. Nicht erst mit Wasser.

F. AD. RICHTER & CO.,

(Aus Rudolstadt, Thüringen.)
14-80 Washington Str., New York.

Warnung!

Ihr Burthen hört, ich rath Euch fein Kaktus niemals Euch mit Wädchen ein, Die selben sind wohl freundlich sehr Und locken, schmeicheln noch viel mehr; Von Freude tracht ihr ganz Gesicht, Allein, o glaubt ihnen nicht. Denn nur in ihrer Jugendzeit Sind sie zu Lust und Lieb bereit, Da sind sie gütig und so zahm Und laßt so wie ein junges Lamm. Aber wenn sie Frauen werden Aenden sie all' die Geberden, Schimpfen, toben, brammen, schürmen, Rasen, heulen, wüthen, surren, Kämmen wie ein Bienenstamm Nachen Euch den Kopf ganz warm. Braucht die Frau ein neues Kleid Und ihr Gemüth beforcht's nicht gleich, O, dann giebt es schlimme Tage Für das Wädchen ohne Frage Doch trinkt der Mann ein Gläschen Bier, Dann tott sie wie ein wildes Thier, Und kommt er etwas spät nach Haus, Na, dann sieht's er recht traurig aus, Und wenn er den Mann ein Fieschen raucht Und mal ein Mätkchen draucht, Da macht sie schon ein schief Gesicht Und meint: „Du brauchst zu rauchen nicht!“

Aber spult er auf den Teppich bloß Dann geht das Donnerwetter los. Tritt er beim Gehen zu feht auf, Dann ruft sie gleich: „Du Klapperschweif!“

Und mekt er morgens nicht die Kuh, Frägt er drei Tage keine Kuh? Und wenn er mal kein Feuer macht Groß ist der Krach bis in die Nacht; Hat es Schweinefüttern dann vergessen, Kriegt er des Mittags gar kein Geseh; Und wenn er die Stube mal nicht feht, Sie ist noch mit dem Fesen besetzt. Drum Burthen handelt mit Bedacht Und nehmt vor Madchen den Nach, Sonst habt in Euren alten Tagen Ihr viel's Elend zu ertragen. Es geht Euch schlecht, wie hier gesagt, Ihr werdet immerfort geplagt; Nehmt Euch zu Herzen des Gedicht, Allein, ich glaub's ja selber nicht.

— Mahor Jermyn hat sich ein goldenes Abzeichen angeschafft, welches die Aufschrift: „Mayor von Scranton“, trägt.

— Die Damenfeste des Scranton Heberfranz wird heute von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends ein „Kaffee Klatsch“ in der Vereinshalle abhalten.

— Obgleich soweit diesen Monat 29 Fälle von Malaria der Gesundheitsbehörde gemeldet worden sind, befürchtet Dr. Van Vechten, der Superintendent der Behörde, keine Epidemie der Krankheit. Im Februar gab es insgesamt 30 Anmeldungen von Malariafrankheiten.

— Herr Frank Koblring sen. liegt in seiner Wohnung an Washington Avenue gefährlich erkrankt darnieder und da er in hohem Alter steht, so befürchtet man das schlimmste.

— Gelegenheitlich des 17. Jahrestages der Gründung von Homer & Stender, Kontraktoren und Baumeistern wurde die Firma am Samstag von ihren über 125 abhändigen Angestellten mit einer prächtigen amerikanischen Flagge und 45 Fuß hohen Stange beschenkt.

— Trotz der Thatfache, daß man auf eine bessere Befolgung des Verkaufs von Getränken besteht und auch die unmordentlichen Häuser geschlossen hat, belaufen sich die Polizeistrafen seit dem 5. Januar auf über \$1,500 den Monat, während sie früher etwa \$600 den Monat ausmachten.

— Dem 6jährigen Robert Stoddard von Wickenna Court wurde am Samstag Nachmittag beim Schlüßfahren nahe der E. von Vine Straße und Madison Avenue ein Arm von einem Straßenbahnwagen zerstückt, als er die Kontrolle seines Schützens verlor und in den Bahnhafen rannte, dessen Räder das Gued überfahren. Im Hahnemann Hospital war es zur Zeit fraglich, ob er den Arm verlieren würde oder nicht.

Am Dienstag, den 19. Mai von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr Abends, fand die Frühjahrs-Verammlung statt, bei welcher Gegenwärtig ein Vier Staaten Senator, Gouverneur, Lieutenant Gouverneur, Sekretär der inneren Angelegenheiten, Richter des Superior Gerichte, Repräsentant für Kongreß at Varge, Kongreßmann für den District und die vertheidigten Vertreter in der Staatslegislatur nominiert werden.

— Staatsrath D. J. Campbell von Nord Washington Avenue erlitt früh am Dienstag Morgen einen Blutsturz, als ein Blutgefäß in seinem Hals barst, und da um 10 Uhr in der gleichen Nacht sich ein weiterer Blutsturz ereignete, so hatte man wenig Hoffnung, sein Leben zu erhalten. Herr Campbell ist 72 Jahre alt und der Bluterkrank, welcher ein harter Wurz, ist für einen Mann in seinem Alter ein gefährlicher. Herr Campbell wurde gestern Mittag und wieder gestern Nachmittag von zwei weiteren Blutstürzen befallen und noch weiter durch den Blutverlust geschwächt, so daß eine Operation an ihm vorgenommen werden mußte, von welcher er sich jedoch gut erholt.

Für Haus und Küche.

— Garnirten zu färben.

Um Garnirten creme oder eckru zu färben, muß man an einem Rappchen versuchen, wie stark man die Lösung haben will. Man giebt die Garnirten durch eine Tee- oder Kaffee-Lösung. Bezieht man sehr gut durch ein Rappchen gefeilt werden. Man kocht also Kaffee, feilt ihn durch, läßt das durchgefeilt seht fehen, giebt das Klare oben ab und kocht diesen feinen Saß mit dem eigentlichen Kaffeegrund zusammen in reichlich Wasser wieder gut aus, damit man auch ja den ganzen Nachschuß aus dem Kaffee erhält und nicht zu viel braucht. Anstatt des Wasserschlauch wird nun dies in die Stärke gegossen und auch vor dem Seihen werden die Garnirten nicht gebekht. Die Farbe kocht besser, wenn man die Garnirten vor dem Seihen und Stärken erst trocknen läßt, anstatt sie naß in die Stärke zu tun.

Kaninchenpfeffer.

Man schneidet zwei gereinigte und von der Haut befreite Kaninchen jedes in 8 Stücke, bestreut sie mit 1 Eßlöffel Salz, legt sie in eine Schüssel mit 2 in Scheiben geschnittenen Zwiebeln, 6 Melten, 2 Lorbeerblättern, 1 Eßlöffel Pfefferkörnern und 10 ganzen Alpfen, gibt so viel Essig hinzu, daß das Fleisch oben davon bedekt ist, läßt es 3 Tage zugedeckt stehen. Dann seht man das Fleisch mit dem ganzen Inhalt der Schüssel über das Feuer, giebt 1 Pint Wasser hinzu und läßt es langsam gar kochen. Zwei Unzen Butter läßt man hellbraun werden, gibt dann 2 Unzen Mehl hinzu, läßt 3 Minuten schwinde; das Fleisch legt man auf eine heiße Schüssel, bestreut die Brühe durch ein Sieb, giebt sie zu dem geschwittenen Mehl, läßt sie 5 Minuten kochen, wenn nicht braun genug, gibt man ein wenig Zuckerconleure hinzu, wenn zu dick, etwas Wasser; sollte die Sauce zu dünn sein, so versetzt man sie zu der richtigen Konsistenz (2 Unzen Mehl und 2 Unzen Butter macht ein Quart Sauce). Man giebt die Sauce über das Fleisch und gibt entweder Spätle, Rübelen, Kartoffelsäfte oder Mehlsäße dazu mit gekochtem, getrocknetem Obst. Oder man kocht kleine geschälte Kartoffeln halb gar, feilt sie ab, giebt sie in eine Pfanne, bestreut sie mit geschmolzener Butter, bestreut die Pfanne, damit die Kartoffeln sich mit der Butter bedeben, stellt sie in einen heißen Ofen und läßt sie hellbraun werden und fertigt sie mit dem Popenfenner. Kleine frische Semmeln können mit dazu gegeben werden.

— William Broft von Linden Straße wurde früh Freitag morgen, als er sich auf dem Heimweg befand, an der Ecke von Monroe Avenue und Ridge Row von drei maskirten Kerlen angehalten, von welchen einer ihnen ein Revolver unter die Nase schob und ihn anwies, die Hände hoch zu halten. Broft ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern ergriß die Waffe, und als er dann noch eine Bewegung machte, ergriffen seine Angreifer in wilder Hast die Flucht, ohne ihren Zweck zu erreichen.

Prominente Geistliche gegen Rationale Prohibition.

Kardinal James Gibbons, der in New Orleans vom Besuch seines Bruders John T. Gibbons weilt, erklärte vorletzten Montag, daß Prohibition in einem christlichen Lande niemals durchgeführt werden könne. „Ich bin“, sagte der Prälat wörtlich, „ein starrer Befürworter von Temperenz; aber dabei bin ich in meinem Inneren davon überzeugt, daß nationale Prohibition in diesem Lande nicht durchgeführt werden kann. In ihren Folgen wird nationale Prohibition das Volk zu Dummheiten machen, weil sie sicher zur unerlaubten Fabrikation von Whisky führen wird. Zur selben Zeit wird die Regierung ihrer geistlichen Steuern beraubt.“

Dazu bemerkt eine Zeitung in einer unserer Städte des Westens: „Weite Mäßigkeit ist bei allen Handlungen des geistlichen Kardinals vorzuziehen; er verdient es, daß auch Milionen von Nichtgläubigen ihn achten und hoch verehren. Wenn ein solcher Mann wahrnehmbar seine Stimme erhebt, dann thut er es sicherlich aus den besten Beweggründen, weil er sieht, daß das Land an einem Abgrund steht, und weil er es für seine Pflicht als Vorgesetzter, zur Umkehr zu mahnen, solange es noch Zeit ist.“

„Prohibition erzeugt aber, wie Kardinal Gibbons hervorhebt, nicht nur Feindlichkeit, sondern auch Gefegeserbrechen. Wer nicht offen trinken darf, thut es heimlich; an die Stelle von staatlich geregelten und beaufsichtigten Brauereien und Brennereien treten heimlichen Fabriken der schlimmsten Sorte, und während das Gemeinwesen um eine beträchtliche Einnahme kommt, ist es gewiss, wenn seine Ausgaben wesentlich zu erhöhen zur Anfertigung von Wädchen und Spionen, um das Trinkverbot in Prohibitionsstaaten einzuführen — nicht auszuuroten, denn das ist unmöglich.“

„Gerade jetzt kommt des Kardinals Warnung ganz besonders zeitgemäß, denn die Gefahr liegt vor, daß ein weiterer Versuch unternommen werde, die Prohibition durch einen Verfassungsauftrag zu erzwingen, indem eine Minorität, bestehend aus wohlmeinenden Irregulierten, unkontrollirbaren Fanatikern und leissetretenden Heuchlern aus Gnade und Ungnade ausgetrieben werde.“

„Dieses Jaß mögen uns 36 Staaten, die zur Einführung einer Verfassungsänderung notwendige Dreiviertheilheit anhaften, obwohl sie insgesamt nicht so viele leibrederechtigte Bürger haben, wie die übrigen 14 Staaten. Fürwahr, da ist Vorbedacht ein Plag, und wenn ein Mann, wie Kardinal Gibbons, dessen Grundzug vornehmste Mäßigkeit in allen Dingen ist, es für angeeignet findet, öffentlich Stellung zu nehmen, dann sollte auch der Blindwische sich klar werden, daß die Gefahr drohend vor uns steht und nicht nur ein weniges Schreckgespenst ist.“

Rev. Johannes Salinger von Jackson, Mo. hat in englischer Sprache ein Pamphlet veröffentlicht, welches sich mit obiger Frage eingehend beschäftigt und zu dem Schlusse kommt, daß Prohibition die schädlichste der Erfindungen ist und Prohibition der Kirche und dem Glauben nur Abbruch thut. Pastor Salinger erklärt, daß kein tauglicher moralischer Wdhauz gehört, sich als Gegner von Prohibition zu bekennen. Er behauptet, daß Prohibition nicht allein gegen die heilige Schrift verstößt, sondern sich in offenem Gegensatz zu ihr stellt.

Als Beweis dafür führt er einen Ausspruch Rev. J. Benson Episkops von der „Church of England“ an, der in Prohibitions-Konferenzen an der in einer Predigt über „Gutes Wein, der Menschen Wein und Teufels Wein“ sich folgend äußerte: „Wenn die Bibel Wein trinken und damit Unmässigkeit empfiehlt, dann der Herr Christus nicht mein Vorbild sein.“ Der Redakteur des „Christian Advocate“, des Organs der bishöflichen Methodisten Kirche der Vereinigten Staaten, Rev. E. H. Fowler, schreibt: „Wenn Christus alkoholischen Wein machte, muß er projessiert werden, nicht als Trunkelbiber, aber als Trinker, der nach dem Gesetz der menschlichen Natur wahrscheinlich nur dadurch davor bewahrt bleibt, ein Vorbild zur Trunkelbiber zu werden, daß er in frühem Mannesalter getrunken wurde.“ Der „Canadian Citizen“ schreibt, daß die Kirche, welche gegohrenen Wein für Abendmahlszwecke gebrauchte, damit den Kommunikanten zu dem ersten Schritt zum Verderben, zur Trunkelbiber verleitet. Die Kirche Englands, die römisch-katholische, die griechisch-katholische, die lutherische und die reformirte Kirche bezeugen gegohrenen Wein für Altmahlszwecke. Pastor Salinger ist der Ansicht, daß der Kampf sich immer mehr darauf konzentriert, ob Prohibition an Stelle des christlichen Glaubens treten soll.

„Die Prinzipien der Prohibition stehen im Gegensatz zum Worte Gottes, zur Freiheit und Fortschritt, zu Wissenschaft, Erfahrung und Demokratie und wirken degradierend und demoralisierend auf das Gemeinwesen.“

„Fanatismus ist eine verderbliche Wurzel von religiösem Enthusiasmus, Selbstüberhebung, Unmässigkeit und Bosheit mit einer mehr oder weniger großen Beinhaltung von Heuchelei. Ein solcher Mensch soll sich einer Kränke bedienen, statt sich der Gefahr eines Sturzes auszuliegen. Aber einen gelandeten Menschen zu zwingen, Kränken zu gebrauchen, weil es einige Kalme giebt, welche Tränke bedeuten.“

— In der Nähe von Kanb's End wurde die schwedische Bark „Trifolium“ auf die Rüste getrieben. Der Kapitän und vier Matrosen ertranken.

Die kleinste Druckerkosten in der Stadt. Liefert die Office des „Wochenblatt“.

Aus deutschen Sagen.

† Allgemeines Interesse wird in Berlin an der Kunde genommen, daß Kaiser Wilhelm auf seiner demnachstigen Reise nach Korfu vielleicht mit dem Fürsten Wilhelm von Albanien zusammen treffen wird, der nunmehr den neu errichteten Thron bestiegen hat. Sollte die Begegnung stattfinden, so würde sie nach allgemeinem Dafürhalten um so bedeutamer sein, als der Kaiser kurz vorher die Oberhäupter der beiden anderen Dreibund-Mächte gesehen haben wird.

† Die Untriede der Werber für die französische Fremdenlegion erregen neuerdings wieder den härtesten Unwillen in ganz Deutschland, und allgemein wird die unanständige Verfolgung der Schulden geordert. Weiden Umfang das Unwesen angenommen hat, erhebt aus einer Mitteilung des „Verbands der Freunde der Fremdenlegion“.

Nachdem sind im Verlauf des Monats Februar allein in Süddeutschland zwanzig Verschleppungen jugendlicher Personen über die Grenze festgestellt worden.

† Anlässlich seines zwanzigjährigen Jubiläums als Generaldirektor der königlichen Musikkapelle und des Hoftheaters in Dresden ist Graf Nikolaus v. Seebach der Gegenstand zahlreicher schmückender Auszeichnungen geworden. Vom sächsischen Hofe selbst wurde der verdiente Generalintendant mit Ehrenorden und Dekorationen und unter den ersten Gratulanten befanden sich die Korpschäfen der Kunst und Wissenschaft.

† Die Industriellen von West-Deutschland haben sich zusammen geschlossen und die „Auslandsgesellschaft zur Beflege des Außenhandels“ gegründet. Die vielfachen Vereinsgründungen der letzten Zeit werden in Industrie freieren gar nicht günstig aufgenommen. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Gründungen nur verwirrend und zerstückelnd wirken könnten und dazu angethan sind, das ins Leben rufen der geplanten Gesellschaft des Wethandels zu verhindern.

† Die bekannte Sängerin der Berliner Hofoper, Claire Duz, ist das Opfer eines Gainers geworden und infolge dessen schwer erkrankt. Die Künstlerin, welche sich auf der Rückkehr von einer in England absoluirten Gastspielreise befand, ist unterwegs um ihr ganzes Honorar im Betrage von 24,000 Mark befohlen worden. Der Verlust verursacht bei der Unglücklichen eine Nervenschütterung, die eine längere ärztliche Behandlung notwendig machen dürfte.

† Wie aus München berichtet wird, erklärte der bayerische Kriegsminister letzte Woche, daß die Artillerie der deutschen Armee die beste der Welt sei und daß man nicht im entfernten daran denke, sie neu zu beschaffen. Dadurch demontirte er das in München verbreitete Gerücht, daß demnach im Reichstage eine Vorlage eingebracht werden wird, laut welcher eine Vermittlung von 600 Millionen Mark zur Reorganisation und Neubewaffung der deutschen Artillerie verlangt wird.

† In vollkommener körperlicher und geistiger Rüstigkeit hat in Dresden der ehemalige New Yorker Belagerer und Buchhändler Salomon Fiedel die Feier seines 85. Geburtstages begangen. Anlässlich des Ereignisses wurde der greise Vionier des deutschen Buchhandels, welcher sich um die Verbreitung der deutschen Literatur in den Vereinigten Staaten außerordentlich verdient gemacht hat, der Gegenstand diefacher Ehrungen.

† Ein tragisches Ende hat der bekannte Sänger Paul Jesco Seidler vom Deutschen Opernhause in Charlottenburg gefunden. Seidler steckte sich auf das Feuertrecht eines offenen Fensters und jagte sich mit einem Revolver eine Kugel in die Stirn. Zu Tode getroffen füragte der Unglückliche ab auf die Straße. Passanten hoben die Leiche auf und trugen sie ins Haus. Ueber den Umgebrand der That verlaute nichts Näheres. Seidler gehörte früher der Wiesbadener Hofoper an.

† In Baugen, Königreich Sachsen, ist die Anthroposophische Mission und Hauptpapierfabrik der Gebirger Bergbau- und Holzgewerke-Verwaltung die Woche ein Raub der Flamme geworden. Das Feuer brach sich bei dem vorderstehenden heitigen Wände so weit aus, daß mehrere Inassen sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen vermochten. Fünf Angestellte sind in dem völlig eingeschickerten Vau verbrannt. Einer wird vermisst und dürfte gleichfalls umgekommen sein.

† Gegenstand zahlreicher Ehrungen ist in Berlin Herr Julius Jacoby anlässlich seines 90. Geburtstages geworden. Herr Jacoby ist seit langem Jahren Vorsteher der jüdischen Gemeinde in Berlin. Welch großen Ansehens sich der noch überaus rüstige Greis erfreut, davon legte die Thatfache bezeugt genug ist, daß seine Wohnung den ganzen Tag über von Gratulanten nicht leer wurde.

† Ein schwerer Brand hat letzte Woche das im sleschwischen Regierungsbezirk liegende Dorf Sallig heimgeheftet. Bei den ungenügenden Vorrichtungen und dem vorherrschenden heftigen Winden griffen die Flammen immer weiter um sich. Ehe die Feuerwehre, welche aus der Nachbarschaft herbeigeleitet wurde, den Brand Herr werden konnte, war das Dorf beinahe vollständig eingeschickert. Sallig zählte etwa 330 Einwohner.

† Aus Siegen in der Rheinprovinz

† Das 5. Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Niedersächsische) in Danzig kann auf 225 Jahre ruhmreicher Vergangenheit zurückblicken. Das Jubiläum ist jedoch feierlich begangen worden. An den feierlichen Veranstaltungen nahmen zahlreiche frühere Angehörige des Regiments aus den verschiedensten Gegenden des Reiches theil.

† Kaiser Wilhelm hat nunmehr der Untertunnelung der Straße Unter den Linden zwischen dem königlichen Diensthause und der Universitäts in Berlin seine Genehmigung erteilt. Die Frage ist schon feht geraumer Zeit in der Schwere gemessen.

† Das Kaiser Friedrich Denmal in Charlottenburg ist wächtiger Weise vielfach mit der rotzbirgigen Musikfist „Rothe Woche“ aufgegriffen worden. Auf Ergründung des Thäters ist eine Wohnung von 4,000 Mark angesetzt worden. Die Entstellung des Denkmals hat ungewohne Empörung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Bierzehn Mal ist in den blauen Marmorsockel die Aufschrift „Rothe Woche“ eingeschrieben worden.

† In aller Stille hat der namhafte Frauen-Spezialist und Kliniker, Prof. Robert W. v. Oskarow, in Berlin das goldene Doktor-Jubiläum begangen. Da der fast 79 Jahre alte Gelehrte der Ehrentitel bedürftig ist, so unterliehen die namhaften Ehungen, welche ihm namentlich aus dem akademischen Kreise zugehacht waren.

† Der Bürgermeister Reinwald von Brückenau in Bayern, der vor längerer Zeit nach Verübung großer Betrügereien und Unterschlagungen entflohen ist, zürückgekehrt und hat sich den Behörden gestellt. Der Defraudant erschämte, die Eile bis das Weite suchte, über eine halbe Million Mark und verlor das Geld durch Spekulationen.

† Der Ehren-Meister der Berliner Schlosser-Fznung, Wilhelm Frick, hat in vollkommener geistiger und körperlicher Frische die Feier seines 102. Geburtsstages begangen. Der rüstige Greis hat von allen Seiten Gratulationen empfangen und ist auch sonst vielfach ausgezeichnet worden.

† Die Berliner Blätter gedenken der Geburtstagsfeier berühmter Zeitgenossen, des Prof. Dr. Paul Ehrlich in Frankfurt a. M. und des Prof. Dr. Emil v. Behring in Marburg. Der Erfinder des Salvarsan und Prof. v. Behring, der Entdecker des Diphtherietoxin, wurden letzte Woche 60 Jahre alt. Das Wirken der beiden medizinischen Autoritäten wurde in sehr schätzbaren Artikeln in das heilige Licht großer Ehungen, gemacht.

† Die Passirung der bereits in der letzten deutschen Reichstags-Session eingebrachten Vorlage zur Schaffung eines Petroleum-Monopols darf man als sicher betrachtet werden. Große Freudenhaftigkeit hat der Beschluss der amerikanischen Regierung erzeugt, keinen Protest im Interesse der „Standard Oil Co.“ gegen den Monopolplan zu erheben. Dadurch wird das letzte Hindernis, das der Vorlage im Wege stand, beseitigt.

† Bei einer in Metz vollzogenen Hinrichtung des Mörders Johann Verrethem ist es neulich wahrhaft entsehlungsgeneig. Zur Verwendung kam eine neue Guillotine, aber diese funktionierte nicht ordentlich. Das Messer durchschlug die Wirbelsäule, doch blieb der Kopf an den Fleischhälften hängen, und der Körper mußte dann noch besonders von dem Kopfe getrennt werden.

† Ein aufregendes, blutiges Ereignis hat sich an der ostpreussischen Grenzstation Flowo abgesehen. Ein russischer Auswanderer, der bereits offensidliche Spuren von Geistesfickung verrathen hatte, bekam plötzlich einen Anfall von Tobucht. Er ergriß ein scharfes Messer und stach und schntt jeden, der ihm in den Weg kam. Nicht weniger als sieben Personen haben schwere Verletzungen davongetragen. Schließlich gelang es, den Wahnsinnigen zu übermächtigen und ihn in Gewahrsam abzuführen.

† Wie aus Rouen gemeldet wird, stand die dortige Funksation mit seiner in Windput, der Hauptstast in Deutsch-Südwestafrika zum ersten Mal in funktionsfähiger Verbindung. Die Vertheidigung war von Anfang an taueslos. Es ist dieses eine Rekordleistung, beträgt die Entfernung zwischen den beiden Stationen doch 9,750 Kilometer.

Deutsche Nachbabe.

Wir offeriren hiermit nachstehend garantiert echten importirten Nachbabe und senden bereitwillig Gedächtnis der nächsten fehenden Preise anzufragen:

3 Bades Brantel	45	1 Ballung Amer.	1.00
3 Bades Brantel	45	1 Ballung Amer.	1.00
3 Bades Brantel	45	1 Ballung Amer.	1.00
3 Bades Brantel	45	1 Ballung Amer.	1.00

3 Bades Brantel 45
3 Bades Brantel 45
3 Bades Brantel 45
3 Bades Brantel 45

3 Bades Brantel 45
3 Bades Brantel 45
3 Bades Brantel 45
3 Bades Brantel 45